

# „Ventil gegen Politikverdrossenheit“

## Staatsrechtler von Arnim plädiert für mehr Volksentscheide und die Direktwahl der Ministerpräsidenten

**Leipzig.** Mehr Volksentscheide wagen und die Direktwahl der Ministerpräsidenten – das fordert der Staatsrechtler Hans Herbert von Arnim. Der pensionierte Professor lehrt an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer.

**Frage:** In Hamburg freuen sich die Initiatoren des Volksentscheids über ihren erfolgreichen Widerstand gegen die Schulreform. Macht das Appetit auf mehr Demokratie?

**Hans Herbert von Arnim:** Es macht den Menschen Mut, dass sie ihren Willen gegen den gehaltenen Widerstand der Parteien im Parlament durchsetzen können. Direkte Demokratie, wie sie in Hamburg erfolgreich war, ist ein wichtiges Ventil gegen Politikverdrossenheit. Sie gibt den Menschen das Gefühl, dass eben nicht alles über ihre Köpfe hinweg entschieden wird, sondern sie selbst in so wichtigen Fragen wie der Bildungspolitik ein Wort mitreden können.

**Gegner warnen davor, dass das Volk auch vor sich selbst geschneidert werden muss. Mit einem Volksentscheid hätte es nie die Europäische Währungsunion oder die Wiederbewaffnung und Westbindung der alten Bundesrepublik gegeben. Ein sichhaltiges Argument?**

Nicht mehr. Das abgrundtiefe Misstrauen gegenüber dem Volk, das den Parlamentarischen Rat 1949 bei Erarbeitung

des Grundgesetzes noch erfüllt hatte, war der Grund, warum es im Bund weder direkte Demokratie noch Volkswahl des Bundespräsidenten gibt. Das spätere Staatsoberhaupt Theodor Heuss hatte vor dem Volk noch als bissigem Hund gewarnt. Inzwischen haben wir aber einen Entwicklungsprozess durchgemacht. Über 60 Jahre Demokratieerfahrung im Westen und mehr als 20 Jahre nach der friedlichen demokratischen Revolution in Ostdeutschland sollte niemand mehr unserem Volk die demokratische Reife absprechen.

**Dennoch graust es einigen vor Meinungsumfragen zur Deutschen Einheit oder dem Euro...**

... was ein grundlegender Irrtum ist, weil Meinungsumfragen gerade nicht der richtige Maßstab sind. Umfragen sind Augenblicksaufnahmen, die rasch schwankende Stimmungsbilder wiedergeben. Einem Volksentscheid geht dagegen ein monatelanger Prozess gründlicher Meinungsbildung voraus, in dem sich tendenziell Rationalität herauschält.

**Woher rührt dann der Widerstand?**

Direkte Demokratie nimmt der politischen Klasse ihre alleinige Gesetzgebungskompetenz, weil es dann neben

Foto: H. Speyer



Hans Herbert von Arnim

### INTERVIEW

Mehrheitsentscheidungen der Bürger haben auch ein starke Integrationskraft. Auch Härten würden eher akzeptiert und geschultert, wenn die Menschen zuvor selbst entscheiden hätten.

**Besonders die Grünen und die SPD werben für bundesweite Volksentscheide, so über den Atomausstieg. Besteht für Rot-Grün da nicht die Gefahr, von Volkes Wille überrascht zu werden?**

Ja, gerade Hamburg zeigt, dass Überraschungen immer möglich sind. Die Grünen haben sehr stark für mehr Demokratie geworben und mussten nun die für sie bittere Erfahrung machen, dass ihr eigenes Projekt der Schulreform von Bürgern zu Fall gebracht wurde. Auch beim Atomausstieg ist das Ergebnis eines Volksentscheides alles andere als sicher. Trotzdem können Volksentscheide ein

dem Parlament noch einen zweiten (Volks-)Gesetzgeber gibt.

**Wäre das denn von Nachteil?**

Nein. Es wäre allerdings für die Parteien anstrengender, weil sie dann den Bürgern das Für und Wider wirklich erklären und diese überzeugen müssten. Auch die Medien wären ganz anders gefordert, über die Sache zu berichten, statt Politik immer weiter zu personalisieren.

Weg sein, um auch heikle Themen verbindlich und befriedend zu entscheiden. **Verdrossenheit herrscht offenbar auch beim politischen Spitzenpersonal in den Ländern. Ist es bedenklich, wenn reihenweise die Ministerpräsidenten vorzeitig gehen?**

Ja, weil die mitten in der Wahlperiode ausgewechselten Nachfolger keine Wahlen als Spitzenkandidaten gewonnen haben, und deshalb keine politische Legitimation besitzen. Auch aus diesem Grund bin ich für die Direktwahl der Ministerpräsidenten. Dies will nicht nur die große Mehrheit der Bürger, es ist auch sachlich richtig. So hätte beispielsweise auch eine direkt gewählte Hanne-Lore Kraft in NRW eine ganz andere demokratische Legitimation und politische Handlungsfähigkeit, als sie jetzt als Chefin einer Minderheitsregierung besitz.

**Wie zukunftsnahe ist Ihre Forderung?**

Natürlich wird dieser Vorschlag auf den Widerstand vieler Parteien. Aber auch er kann mittels direkter Demokratie durchgesetzt werden, genauso wie die Direktwahl der Bürgermeister in vielen Ländern durch direkte Demokratie erzwungen wurde. Dafür ist eine grundlegende Änderung der Landesverfassung nötig, die eben über Volksbegehren und Volksentscheide erreicht werden kann.

Interview: Olaf Majer